



HAL
open science

Tilmunter im Königreich Samsî-Addus

Nele Ziegler

► **To cite this version:**

Nele Ziegler. Tilmunter im Königreich Samsî-Addus. Olijdam, Eric; Spoor, Richard H. Intercultural relations between South and Southwest Asia. Studies in Commemoration of E. C. L. During Caspers (1934-1996), 7, BAR Publishing, pp.253-259, 2008, Society for Arabian Studies Monographs, 9781407303123. hal-04868660

HAL Id: hal-04868660

<https://hal.science/hal-04868660v1>

Submitted on 9 Jan 2025

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

Tilmuniter im Königreich Samsî-Addus

Nele Ziegler

Gegen Ende seiner Herrschaft, zu einem Zeitpunkt da Samsî-Addu vielleicht auf Frieden und Ruhe hoffte, beschloss er, es den Herrschern der Vergangenheit gleichzutun und eine Gesandtschaft nach Tilmun zu schicken. Es kam zu einem, vielleicht noch zu einem zweiten Austausch von Gesandten —ehe die Beziehungen ein eher klägliches Ende nahmen. Was der Herrscher von Tilmun gedacht haben mochte, als seine Boten ihm von ihrer Reise berichteten, ist derzeit nicht ermittelbar. Vielleicht beschloss er, Mesopotamien seinen unsteten Bewohnern zu belassen, und genoss die Ruhe auf seiner Insel. Dieser freundliche Gedanke sei Frau During Caspers gewidmet, die Tilmun wohl besser kennen lernen konnte als Samsî-Addu.

Neuerer Forschungsstand zu Samsî-Addus Kontakt mit Tilmun

Die Kontakte zwischen Samsî-Addu und Tilmun sind seit den ersten Text-Publikationen bekannt,¹ und fanden in den folgenden Jahren bereits gebührende Beachtung.² Eine Königsinschrift deren schlechter Erhaltungszustand Diskussionen auslöste,³ zwei Wirtschaftsurkunden, MARI 3, S. 92 Nr. 61 (iv*-Addu-bâni) und ARM XXIII 333 (undatiert) kamen hinzu, ehe das Corpus von B. Groneberg 1992 durch zwei bis dahin unveröffentlichte Briefe ergänzt und neuerlich behandelt werden konnte. Sie schloss damit, dass der Austausch der Boten an sich bedeutend war, und nicht so sehr die Handelsverbindung zwischen den beiden Mächten. Für eine solche Interpretation sprächen die erwähnten Geschenke: wertvolle Öle und Wacholdersamen. Die Chronologie des Botenaustauschs bleibt in ihrer Arbeit offen.

Cirka ein Jahr nach dem Erscheinen des Artikels von B. Groneberg (1992) behandelten Eidem und Højlund (1993) ihrerseits das Tilmun-Dossier, v.a. mit der Fragestellung, ob es Samsî-Addu darum ging, mit jenem fernen Reich Handelskontakte aufzunehmen. Sie vermuteten, dass die Briefe und Dokumente einen einzigen Botenaustausch zum Inhalt haben, und dass es sich daher um ein außergewöhnliches Ereignis gehandelt haben musste —was einer Interpretation als Handelsbeziehung widerspricht. Auch sie schlossen auf einen rein diplomatischen Botenaustausch für den, zumindest für Samsî-Addu, Prestige-Gründe vorgelegen hätten.

Die beiden Autoren wandten sich einige Jahre später wieder dem Thema zu (Eidem & Højlund 1997). Sie blieben bei der Interpretation des Austausches als einem einzigen außergewöhnlichen Ereignis, dem weniger kommerzielle als Prestige-Gründe vorgelegen hätten und ordnen die Texte gemäß derselben zeitlichen Reihung. So wären wenige Jahre vor dem Zusammenbruch des Reiches Samsî-Addus, im Eponymat Addu-bânis, Boten Samsî-Addus nach Tilmun aufgebrochen und, begleitet von wichtigen tilmunitischen Gesandten und beladen mit Geschenken via Babylon zurückgekehrt. Dort wäre die

Karawane zuerst aufgehalten worden, ehe sie in Mari eintraf und nach Šubat-Enlil weiterzog. Dort hätten Verhandlungen stattgefunden, bevor die Tilmuniter, wieder über Mari zurück in ihre Heimat zogen. Yasmah-Addu sollte der Reisegruppe Begleiter und Geschenke zukommen lassen. Die ihrer Meinung dazugehörige Ölzuteilung wurde auch in einem Text festgehalten, der im Wintermonat iv*-Addu-bâni abgefasst worden war und damit den Abschluss der Kontakte datiere.

Es sei noch auf die in Fussnote angeführte Hypothese hingewiesen, ein weniger gut bekannter Kontakt habe offenbar auch zwischen Zimrî-Lîm und Tilmun stattgefunden (Eidem & Højlund 1997: 27 Anm. 15), wofür vielleicht auch die Siegesstele Zimrî-Lîms, sofern sie diesem Herrscher zugewiesen werden könne, sprechen könnte. Weiters behandelt ein Gutteil des Artikels die ideologischen Aspekte dieses Botenaustauschs (Eidem & Højlund 1997: 26-27) und endet dann mit der Beschreibung des Reiches Tilmun aus archäologischer Sicht (Eidem & Højlund 1997: 28-30).

Van Koppen (1997) publizierte im selben Jahr einen Brief Yasmah-Addus an Hulâlum, A.1333, der verfasst wurde, als die Karawane aus Tilmun auf dem Rückweg ins Reich von Obermesopotamien war und wegen einer militärischen Bedrohung in der Umgebung Maris aufgehalten worden war. Der Brief weist Parallelen mit ARM V 14 auf, und beide Dokumente wurden von van Koppen in das Eponymatsjahr Awîliya datiert, in dem eine Revolte der Turukkäer, und vielleicht auch der Benjaminiten stattgefunden hatte. Er stimmt mit der von Eidem und Højlund (1993) vorgeschlagenen Chronologie der Ereignisse überein und setzt die endgültige Rückkehr der tilmunitischen Karawane mit iv*-Addu-bâni an.

Obwohl ich mit den Arbeiten meiner Vorgänger in guten Stücken übereinstimme, möchte ich noch einmal auf den Botenaustausch zurückkommen und eine andere Anordnung der Dokumente vorschlagen. Diese beruht vor allem auf der ein wenig besseren Kenntnis der politischen Geschichte des Reiches Samsî-Addus⁴ und der nun wohl endgültigen Reihung der Eponyme.⁵

Der Kalender des Reiches von Obermesopotamien setz-

Tabelle 1: Vergleich der Chronologie Babyloniens und Obermesopotamiens	
Babylonien: Regierungsjahre Hammu-rabis	Reich von Obermesopotamien: Eponymate
Hammu-rabi Jahr 14-15 (1779/78 v.Chr.)	Awîliya
Hammu-rabi Jahr 15-16 (1778/77 v.Chr.)	Nîmer-Sîn
Hammu-rabi Jahr 16-17 (1777/76 v.Chr.)	Addu-bâni
Hammu-rabi Jahr 17-18 (1776/75 v.Chr.)	Ṭâb-šilli-Aššur
Hammu-rabi Jahr 18 (1775 v.Chr.)	warki Ṭâb-šilli-Aššur (5 Monate)
Hammu-rabi Jahr 18 (1775 v.Chr.)	Zimri-Lim 0

te den Jahresanfang im Herbst an, während dies in Babylon im Frühling der Fall war, ebenso wie die Jahre Zimri-Lîms im Frühling begannen. Der Vergleich mit dem Kalender Hammu-rabis gibt die Daten gemäß der Mittleren Chronologie an [Tabelle 1].

Neue Chronologie des diplomatischen Austauschs

Die Kontaktaufnahme

Die Idee, eine Gesandtschaft nach Tilmun zu schicken war wohl in den Wintermonaten zu Beginn des Eponymatsjahres Addu-bânis gereift. Gegen Ende der kaltfeuchten Jahreszeit realisierte Samsî-Addu diesen Beschluss und sandte Boten und Geschenke nach Tilmun. Die Karawane sollte von Šubat-Enlil aus nach Mari ziehen, von dort aus wohl Babylonien durchqueren und weiter nach Süden ziehen. Samsî-Addu schrieb deswegen Yasmah-Addu:⁶ "Siegle drei Liter [parfümiertes] Öl, Zypressen-Öl, in einem verstärkten *kisikkum*-Gefäß für [die Opfer] mit deinem Siegel. Gib (es) meinen eigenen Boten, die nach Tilmun gehen, damit sie es dem König von Tilmun bringen mögen".

Der Brief endet dann mit der etwas eigentümlich anmutenden Bemerkung: "Der Mann, den du (es) tragen lässt, soll sehr wohlgefällig (*tâbum*) sein".

Samsî-Addu bestand darauf, dass die Gaben von seinen eigenen Boten getragen werden sollten und dass der Träger des Öls eine Qualität besitzen solle, die Samsî-Addu mit dem Wort *tâbum* ausdrückt,⁷ ein Verb, das mit "gut, brauchbar, schön sein" übersetzt wird (AHw 1389-1390). Warum?

Ich schlage vor, diese Bemerkung in die Reihe der Bezeichnungen Samsî-Addus zu stellen, die Dienerschaft Yasmah-Addus sei schlecht geführt und unwürdig (cf. letzters Durand 1997: 136-138). Anscheinend fürchtete Samsî-Addu, Yasmah-Addu könnte mit dem Geschenk seinen eigenen Diener schicken, um sich selbst wichtig zu machen, und er verlangte im vornherein von seinem Sohn, davon Abstand zu nehmen: nur ein wohlgefällender Diener, d.h. keiner von Yasmah-Addus Leuten, sollte das wertvolle Duftöl tragen.

Yasmah-Addu sollte den Gaben Samsî-Addus drei Liter parfümiertes Öl in einem kultischen Behälter⁸ beisteuern. Dies geschah dann wohl auch am 21-iv*-Addu-bâni, denn eine Wirtschaftsurkunde (MARI 3, S. 92 Nr. 61; iv*-Addu-bâni) bezeugt die Ausgabe von allerdings nur zwei Litern Zypressen-Öl für den König von Tilmun. Falls die hier vorgeschlagene Interpretation des Briefes A.2761 zutrifft, könnte es sich um eine beleidigte Reaktion Yasmah-

Addus auf das Schreiben seines Vaters handeln. Wenn schon keiner seiner Diener Träger der Gabe aus Mari sein sollte, so musste das Geschenk auch nicht so stattlich ausfallen!⁹

Diese zwei Texte können an den Beginn des Kontaktes mit Tilmun gestellt werden. Dafür spricht, dass in ihnen noch keine Erwähnung von Tilmunitern ist, die in allen anderen Texten des Dossiers genannt werden. So zog die erste von Samsî-Addu ausgerüstete Gesandtschaft ins wohl noch unbekanntere Tilmun: die Reise dauerte eine unbestimmbar lange Zeit, und diese erste Kontaktaufnahme wurde wohl von einem nicht allzu langen Aufenthalt in Tilmun gefolgt (vgl. dazu ARM I 17 Z. 36).

Ankunft einer ersten tilmunitischen Gesandtschaft im Reich Samsi-Addus

Das Eponymatsjahr Ṭâb-šilli-Aššurs war vielleicht schon angebrochen, als die Gesandten im Winter,¹⁰ fast ein Jahr später, zurück zu den Euphratufnern kamen. Und sie waren nicht alleine, sondern begleitet von wahrscheinlich zehn tilmunitischen Boten,¹¹ und gewiss beladen mit wertvollen Geschenken. Wie wir aus seinem Brief ARM I 21¹² entnehmen können, war Samsî-Addu ungeduldig, die Gesandtschaft zu sehen, und er hoffte, sie würde nach einer kurzen Ruhepause in Mari nach Šubat-Enlil aufbrechen, als ein unerwartetes Ereignis den geplanten Aufbruch um ca. 20 Tage verzögerte: ein tilmunitischer Bote war in Mari in das Haus eines Händlers eingetreten, offensichtlich um die dort gelagerten Waren zu begutachten. Dabei hatte er auch einen Zedern-Stamm aufgehoben, und sich dabei eine Verletzung zugezogen,¹³ die seine sofortige Weiterreise verhinderte.

Für diese Verzögerung handelte sich Yasmah-Addu die Vorwürfe seines Vaters Samsî-Addu ein. Dieser schickte gleichzeitig Esel (*anše la-gu*) nach Qaṭṭunân, von dort aus sollte der tilmunitische Bote via Kahat nach Šubat-Enlil ziehen.

Rückkehr der Tilmuniten in ihre Heimat

Wie lange diese Gesandtschaft dann am Hof Samsî-Addus weilte, kann nicht genau angegeben werden. Vielleicht brach sie erst im Frühling des Eponymatsjahres Ṭâb-šilli-Aššurs in ihre Heimat auf. Auf jeden Fall drängte Samsî-Addu seinen Sohn, diesmal keine Verzögerungen zu verursachen und beauftragte ihn mit ihrer Ausstattung:¹⁴ "Am Tag nach (Abschicken) dieser meiner Tafel werden die tilmunitischen Boten Šubat-Enlil verlassen. Die Reichen mögen 10 Arme bei ihrer Ankunft anheuern, die mit

ihnen gehen werden, und mit ihrem Lohn werden sie (= die Armen) ihre Familien am Leben erhalten. So werden sie freudig gehen. Schickst du aber Reiche so werden sie sich von der Karawane lösen! Schicke keinesfalls Reiche! — 30 Widder, 30 Liter Feinöl, 60 Liter Sesam in Lederschläuche gefüllt, 3 Liter Wacholdersamen und Buchsbaum. — Für die zehn Tilmuniten mit ihren Dienern: je ein Wasserschlauch, je zwei Sandalen. — Für meine eigenen fünf Diener: je ein Wasserschlauch, je zwei Sandalen. — Für die sieben Handwerker: je ein Wasserschlauch, je zwei Sandalen. — Für die zehn Männer, die von [Mari]¹⁵ aus mit ihnen gehen: je ein Wasserschlauch, je zwei Sandalen. — Für die zehn Tragesel: 10 Schnüre von je 1½ ninda (= ca. 9 m) Länge. Summe: 52 Wasserschläuche, 64 Sandalen, 1 großer *marînum*-Ledersack, 10 Seile von je 1½ ninda Länge, seien gemäß dem Wortlaut dieser meiner Tafel gesichert. Weil diese Diener bei ihrer Ankunft aufgehalten worden waren, früher aber die Leute nicht aufgehalten worden sind, habe ich Lâ'ûm gesagt: 'Hammî-tilû möge in Mari warten!' Nun gib Weisung, damit man Hammî-tilû zu dir führe und er in Mari auf die Boten warte, damit er bei ihrer Ankunft mit ihnen gehe. Wie viel sie von dir auch an Proviant fordern mögen, gib ihnen ausreichend!"

Die zehn tilmunitischen Boten sollten von zehn bedürftigen Marioten begleitet werden. Noch einmal wollte Samsî-Addu verhindern, dass Yasmah-Addu seine eigenen Diener schickte: arm sollten die Begleiter sein — was ihre Nähe zu Yasmah-Addu ausgeschlossen haben musste! Neben den Begleitern waren auch fünf Boten Samsî-Addus mit von der Partie, ebenso wie sieben Handwerker, wobei ihre Fachgebiete leider unbekannt bleiben. Außerdem kann vermutet werden, dass die zehn tilmunitischen Gesandten von zwanzig Dienern begleitet wurden, an die zwar keine Sandalen ausgegeben wurden, die aber bei der Verteilung der Wasserschläuche berücksichtigt wurden.¹⁶

Diese zweite, mit wertvollen Gütern beladene Karawane brach nach Tilmun auf und sollte nach ihrer Ankunft in Mari unter sutäischem Geleit ziehen. Hammî-tilû¹⁷ sollte daher in Mari bereitstehen, um sie baldigst weiter zu führen. Der Umstand, dass Sutäer die Eskorte bildeten, gibt gleichzeitig Auskunft über den Weg der Karawane durch die Steppe westlich des Euphrat.¹⁸

Der Tod Samsi-Addus und der Zusammenbruch seines Reiches

Während ihrer Abwesenheit, im letzten Monat des Jahres Tâb-šilli-Aššur, starb Samsî-Addu (cf. Charpin & Ziegler 2003).

Schon vor dem Ableben des Großkönigs waren Unruhen in mehreren Gebieten seines Reiches ausgebrochen, nun aber verstärkte sich die Bedrängung auf allen Seiten und Išme-Dagan, Sohn und Nachfolger Samsî-Addus, war verzweifelt bemüht, das Erbe seines Vaters aufrecht zu erhalten. Als einen der wichtigsten Schritte dahin musste das Bündnis mit Babylon erneuert werden. Išme-Dagan sandte Hulâlum,¹⁹ einen hohen Beamten Samsî-Addus als Botschafter nach Babylon. Die Gesandtschaft Hulâlums wurde ebenfalls unter strengen Sicherheitsvorkehrungen, ab Mari von einer sutäischen Eskorte begleitet, nach Babylon geschickt, damit kein Zwischenfall die bis dahin guten Beziehungen störe.²⁰

Gerade als Hulâlum in Babylon weilte, befand sich auch eine neue Gesandtschaft aus Tilmun auf dem Weg nach Mari und machte anscheinend ebenfalls in Babylon Halt,²¹ ehe sie, wieder unter sutäischem Geleit, in einer vermutlich sutäischen Ortschaft, Bugrê-Bûrtim,²² anhielt.²³ Die Weiterreise schien unmöglich, denn mehrere Ortschaften waren in Aufruhr und in der Umgebung Maris befanden sich bereits alliierte Truppen.²⁴ Yasmah-Addu schrieb Hulâlum:²⁵ "Die Gesandtschaft, die der König (= Samsî-Addu) vormals nach Tilmun geschickt hatte, ist zurückgekehrt und wurde in Bugrê-Bûrtim bei Ilî-epuh aufgehalten. In dieser Karawane befinden sich 20 Nomaden, deren Städte feindlich gesinnt sind. Außerdem ist in der Umgebung Maris eine Patrouille des Feindes in einiger Entfernung stationiert und steht Wache. Es ist zu befürchten, dass bei ihrer Durchreise (= der tilmunitischen Karawane) zu mir ein Spion aus ihrer Gruppe zum Feind herausgeht und [eine] einzige [Verfehlung] passiert. ... (9 Zeilen schlecht oder nicht erhalten) ... Nun schicke ich Zikriya und Imgurum, sie mögen diese Karawane nach Babylon zu dir eskortieren. Es ist aber zu fürchten, dass, weil diese Karawane ja schon vorher durchgezogen ist, Hammu-rabi sie *ungern sieht*.²⁶ Ich habe nachgedacht und mir gesagt: 'Anstatt, dass sie hierhin (= nach Mari) ziehen und sie der Feind gefangen nimmt, sollen sie nach Babylon ziehen und Hammu-rabi das tun, was zu tun ist und Weisung geben, sie, diese Karawane, unversehrt zu bewahren und keine Verfehlung entstehen zu lassen'. Bist du dort nicht *barmherzig* und stehst du dort, im Eingang dieses Palastes, dem König (= Hammu-rabi) nicht ununterbrochen Antwort? Išme-Dagan ist wohlauf. Ekallâtum und das Land sind wohlauf. Ich bin wohlauf. Die Stadt Mari und die Festungen sind wohlauf. Beunruhige dich nicht!". Am Ende seiner Botschaft drängte Yasmah-Addu Hulâlum, zusätzliche Nachrichten über das "Untere Land" (*mâtum šapiltum*), wahrscheinlich Larsa,²⁷ und Ešnunna zu senden.

Yasmah-Addu hatte beschlossen, die Karawane vorläufig in Babylon in Sicherheit zu bringen. Deshalb verfasste er gleichzeitig einen Brief an Hammu-rabi von Babylon um ihn über die Probleme der tilmunitischen Gesandtschaft zu unterrichten:²⁸ "Vormals hatte dein Bruder (= der König Samsî-Addu) eine Karawane nach Tilmun gesandt. Nun ist diese Karawane zurückgekehrt und wurde in Bugrê-Bûrtim bei Ilî-epuh festgehalten. In dieser Karawane befinden sich [20 Nomaden, deren Städte feindlich gesinnt sind].²⁹ ... (Bruch) ... Mache dir keine Sorgen. Nun habe ich Zikriya und Imgurum geschickt. Sie mögen diese Karawane nach Babylon zu dir eskortieren. Diese Karawane möge bis zum Tag, da dein Bruder (= der König Išme-Dagan) dir schreibt, dass sie kommen möge, dort zurückgehalten werden. Dein Bruder Išme-Dagan ist wohlauf, und auch die Stadt Ekallâtum ist wohlauf. Ich bin wohlauf. Die Stadt Mari ist wohlauf."

Diese beiden in vielen Stellen parallelen Briefe wurden gleichzeitig verfasst.³⁰ Der Umstand, dass sie in Mari gefunden wurden, lässt zwei mögliche Erklärungen zu: entweder wurden die Botschaften von Zimrî-Lîms Soldaten abgefangen, oder aber — und das erscheint mir wahrscheinlicher — ihre Absendung wurde durch die Ankunft der Gesandtschaft in Mari gegenstandslos. Vielleicht hatten Zikriya³¹ und Imgurum festgestellt, dass die Kara-

Tabelle 2: Chronologie der Tilmun-Texte

<i>Eponymate</i>	<i>Texte</i>	<i>Ereignisse</i>
Addu-bâni	— A.2761 (Groneberg 1992: 76-77; Durand 1997: Nr. 420) — MARI 3, S. 92 Nr. 61 (24-iv*-Addu-bâni)	Samsî-Addu sendet im 4. Monat (Frühlingsanfang?) mit Geschenken beladene Boten nach Tilmun. Diese reisen via Mari.
Beginn Ṭâb-šilli-Aššur	— ARM I 21 (Groneberg 1992: 71-73; Durand 1997: Nr. 418)	Rückkehr der Boten Samsî-Addus begleitet von tilmunitischen Gesandten zu Beginn des Jahres im Winter via Mari. Dort verhindert der Unfall eines Tilmuniters die sofortige Weiterreise nach Šubat-Enlil.
Ṭâb-šilli-Aššur	— ARM I 17 (Groneberg 1992: 73-74; Durand 1997: Nr. 417)	Aufbruch der 2. Gesandtschaft nach Tilmun: 10 Tilmuniter und ihre Diener, 5 Boten Samsî-Addus, 7 Handwerker und 10 Marioten reisen nach Tilmun, geführt von einer sutäischen Eskorte unter der Leitung von Hammî-tilû.
warki Ṭâb-šilli-Aššur (5 Monate)	— A.1333 (van Koppen 1997: 420-421) — ARM V 14 (Groneberg 1992: 75-76; Durand 2000: Nr. 916; und hier Anm. 29) — A.2927? (Groneberg 1992: 76, 79; Durand 1997: Nr. 419)	Die Karawane kehrt aus Tilmun nach dem Tod Samsî-Addus zurück, macht in Babylon Halt und gelangt bis Bugrê-Bûrtim. Dort hält sie Ilî-epuh wegen der militärischen Lage in der Umgebung Maris auf. Yasmah-Addu hat vor, sie in Babylon in Sicherheit bringen zu lassen, letzters kommt es aber nicht dazu. Vielleicht gelangt die Karawane heil nach Mari.
Zimri-Lim 0	— ARM XXIII 333 — ‘Siegesstele des Zimrî-Lîm’ (Frayne 1990: 623-624)	Die Tilmuniter werden nach der Einnahme von Mari durch Truppen Zimrî-Lîms gut behandelt und kehrten wohl anschließend in ihre Heimat zurück.

wane unbeschadet in Mari eintreffen könnte.³²

Es ist nämlich möglich —aber nicht sicher— dass ein dritter in Mari aufgefundener Brief Yasmah-Addus bezüglich der Tilmuniter in die ersten Monate des Jahres nach (*warki*) Ṭâb-šilli-Aššur zu datieren ist.³³ Yasmah-Addu berichtet “seinem Herrn” davon, dass die Karawane heil und mit Geschenken beladen angekommen sei:³⁴ “Zu meinem Herrn (= Išme-Dagan?) sprich. Folgendermaßen spricht Yasmah-Addu, dein Diener. Die Karawane (*âlik-tum*) ist aus Tilmun gekommen. Bedeutende tilmunitische Boten sind gekommen, und auch die Leute, die mein Herr (= Samsî-Addu) nach Tilmun geschickt hatte, sind mit ihnen gekommen. Diese Karawane (*kaskal*) ist wohl auf. Sie bringen außerdem ein Begrüßungsgeschenk für meinen Herrn. Sie werden sich fünf oder sechs Tage bei mir ausruhen und dann werde ich sie in die Stadt (= Assur) schicken.”

Wir wissen, dass die tilmunitische Gesandtschaft nicht weiter als bis Mari kam und dass die Samsî-Addu zugeordneten Geschenke nicht in die Hände seines Nachfolgers Išme-Dagan gelangten.

Im 5. Monat des auf Ṭâb-šilli-Aššur folgenden Eponymsjahres nahmen die Truppen Zimrî-Lîms Mari ein. Yasmah-Addu überlebte dieses Ereignis nicht. Die Tilmuniter waren Zeugen der dramatischen Momente geworden und wurden als unbeteiligte Fremde wahrscheinlich gut behandelt. Gewiss wurden die eigentlich Samsî-Addu zugeordneten Geschenke Zimrî-Lîm überreicht, was ebenfalls guten Eindruck machte. Sie erhielten in den ersten Tagen der Herrschaft Zimrî-Lîms zwei Widder zu-

geteilt,³⁵ und der neue König sandte sie dann —mit leeren oder vollen Händen— in ihre Heimat zurück, ohne einen neuen Botenaustausch vorzuschlagen.

Zimrî-Lîm war aber stolz genug, ihre Anwesenheit in einem Inschriftenprojekt zu erwähnen, das unter der Bezeichnung ‘Siegesstele des Zimrî-Lîm’ bekannt ist.³⁶ Zimrî-Lîm rühmt sich darin seines Sieges über Išme-Dagan und Yasmah-Addu, der erzwungenen Umkehr der babylonischen Truppen, die zur Unterstützung Išme-Dagans gekommen waren, und erwähnt am Ende der erhaltenen Inschrift Tilmun. Es kann angenommen werden, dass der Text etwa “[Der König von] Tilmun [sandte Zimrî-Lîm Boten]” lautete.

Bedeutung der Sendung

Als Samsî-Addu Gesandte nach Tilmun schickte, hatte er bereits eine Stele im Libanon errichten lassen, hatte er bereits Tribute aus Nordland und Tukriš erhalten und die Gebirgszüge des Zagros gesehen. Er wollte nun noch Kontakt zur südlichen Weltecke aufnehmen, auch wenn die Königreiche von Babylon und Larsa ihn davon trennten. Samsî-Addu nahm so eine alte Tradition wieder auf, und handelte nach dem Vorbild der Könige von Akkad.³⁷

Gewiss waren die eigentlichen Motive Samsî-Addus, Boten nach Tilmun zu schicken, ideeller Natur. Dass die Reisenden auf mögliche, in Zukunft abwickelbare Geschäfte aufmerksam gemacht worden waren, sollte allerdings nicht ausgeschlossen werden. In diesem Sinne darf noch einmal auf den Unfall des Tilmuniters hingewiesen

werden, der “im Haus eines Händlers” einen Zedern-Stamm aufgehoben hatte (ARM I 21 Z. 6-8). Gewiss hatte er dies nicht getan, um mit seiner körperlichen Kraft zu strotzen, sondern um die Qualität der in Mari lagernden Waren zu testen —und wäre ihm dabei nicht ein Missgeschick passiert, hätten wir nie davon erfahren. Es ist auch gut vorstellbar, dass die fremdländischen Gesandten die Werkstätten besucht hatten und das Kunsthandwerk begutachteten. Die Natur der Texte erlaubt uns darüber allerdings keinen Aufschluss. Am Ende ihres ersten Besuchs hatte Samsî-Addu den tilmunitischen Heimkehrern sieben Handwerker als Reisegefährten mitgegeben, die während ihres Aufenthaltes im Golf ihre Kenntnisse den dortigen Einwohnern vermitteln sollten, ebenso wie sie die Ressourcen und Techniken des Landes Tilmun begutachtet haben mussten.

Anders als J. Eidem und F. Højlund (1993; 1997), die einen einzigen Botenaustausch angenommen hatten, rekonstruiere ich zwei Besuche tilmunitischer Gesandtschaften —eine Serie, die durch die politischen Ereignisse ein jähes Ende nahm— die aber durchaus als der Beginn einer längeren Reihe von Kontakten gedacht gewesen sein könnte [Tabelle 2].

Dem praktisch veranlagten Samsî-Addu ging es daher nicht ausschließlich um die Verwirklichung seiner auf akkadischem Vorbild beruhenden Königsideologie, sondern auch um die ebenso schätzenswerten materiellen Nebenerscheinungen. Diese waren vielleicht auch das Stimulans des Königs von Tilmun, seinen Boten solche Strapazen aufzuerlegen.

Anmerkungen

1. Zwei Briefe Samsî-Addus an Yasmah-Addu, ARM I 17 und 21 wurden bereits 1945 und ARM V 14 in 1951 von G. Dossin veröffentlicht.
2. Vgl. die bibliographischen Angaben bei Groneberg 1992: 69-70.
3. Cf. Anm. 36 unten.
4. Cf. dazu Charpin & Ziegler 2003.
5. Die Reihung der Eponymate Addu-bânis und Nîmer-Sîns war bisher unklar, die meisten Autoren setzten eine Reihung Addu-bâni — Nîmer-Sîn — Ṭâb-šilli-Aššur voraus, wie von Charpin 1985 mit Vorbehalt vorgeschlagen. Dementsprechend wurde angenommen, dass der Kontakt mit Tilmun mehrere Jahre vor dem Tod Samsî-Addus aufgenommen worden war. Die hier angegebene Reihung der Eponyme ist gesichert, cf. Krebernik 2001 und Charpin & Ziegler 2003.
6. A.2761 (Groneberg 1992: 76-77 = Durand 1997: Nr. 420).
7. Die Bemerkung am Ende des Briefes A.2761, Z. 16-17, wurde von Groneberg (1992: 77) recht neutral übersetzt: “Que l’homme par qui tu les feras porter soit vraiment excellent!”. Es oblag doch wohl nicht Yasmah-Addu, den Träger der Gabe unter der Gesandtschaft Samsî-Addus selbst zu wählen. Vgl. dazu auch die Z. 10-11: *ana mârî šiprim iyuttin* ist ebenso ungewöhnlich. Ich übersetze diese Emphase wie Groneberg: “à mes propres serviteurs”.
8. Cf. zum *kisikkum*-Gefäß und seinem Gebrauch im Totenkult den Kommentar von Groneberg 1992: 77.
9. Andere Erklärungsmöglichkeiten wären, dass Yasmah-Addu seinen Vater übertrieben großzügig fand und die vorgeschriebene Menge um ein Drittel verringerte, oder dass er dem Auftrag nicht Folge leisten konnte, oder aber, dass der fehlende Liter Öl aus einer anderen Reserve herbei geschafft wurde.
10. ARM I 21 erwähnt in der zweiten Hälfte das Sammeln und Reinigen von Eis. Cf. dazu Joannès 1994.
11. ARM I 21 nennt nur einen einzigen Boten, während ARM I 17 (vgl. unten) zehn Gesandte als Heimkehrer nach Tilmun nennt. Cf. außerdem die Entsendung von mehreren Eseln nach Qaṭṭunân, die in ARM I 21 erwähnt wird und ebenfalls auf eine größere Gesandtschaft und ein nicht unbedeutendes Gepäck hinweisen dürfte.
12. Cf. die Neubearbeitung von Groneberg 1992: 71-73 und die kommentierte Übersetzung von Durand 1997: 611-613.
13. Die Natur der Verletzung ist noch nicht geklärt, weil der Text ARM I 21 Z. 8 mehrere Interpretationsmöglichkeiten offen lässt: *qa-ab-la-šu* IS-ZI-KU. Groneberg übersetzt “il a attrapé une hernie”, vgl. auch ihren Kommentar (1992: 72 Anm. 16) und Durand übersetzt “il s’est donné un tour de reins” mit Kommentar a (1997: 612-613).
14. ARM I 17, neu ediert von Groneberg 1992: 73-74 (= Durand 1997: Nr. 417).
15. Der Ortsname in Z. 24 ist abgebrochen. Groneberg (1992) und Durand (1997) ergänzen Šubat-Enlil, wofür auf der Tafel ausreichend Platz ist. Das bedeutet dann, dass die 10 benötigten Marioten keine von Samsî-Addu vorgesehene Ausrüstung erhalten hätten, oder dass sie zu den zwanzig Dienern der Tilmuniter zu rechnen wären, die nur einen Wasserschlauch erhielten. Van Koppen (1997: 424 Anm. 23) schlägt vor, [Mari] zu ergänzen. Ich folge dieser Idee.
16. Cf. dazu den Kommentar von Groneberg 1992: 75 und Durand 1997: 411 Anm. c.
17. Für einen Kommentar zu diesem Sutäer, siehe Joannès 1997: 409.
18. Man bemerke, dass diese Route auch für die Rückreise und auch von der Gesandtschaft Išme-Dagans nach Babylon verwendet wurde. Dieser Weg war gewiss kürzer als die Route über das Suhûm und lag außerdem abseits jeglicher Bedrohung durch Ešnunna. Es ist nicht auszuschließen, dass die Karawane in Babylon Halt machte.
19. Cf. zu den verschiedenen Belegen zu Hulâlum (van Koppen 1997: 421-423). Es dürfte sich aber bei dem in A.1333 Genannten nicht um einen Beamten Hammurabis handeln, wie van Koppen angenommen hatte.
20. Vgl. den unveröffentlichten Brief Išme-Dagans M.7412 (erwähnt in van Koppen 1997: 422; Charpin & Ziegler 2003). Zum eventuellen Datum des Aufbruchs Hulâlums, cf. unten Anm. 32. Wahrscheinlich wurde das Bündnis geschlossen, denn Hammurabi von Babylon sandte kurz darauf 6000 Soldaten (so muss A.1289+ [Charpin 1991: 148-157]; iv 12' [= Durand 1997: Nr. 281, v.a. S. 437 Anm. 86] ergänzt werden) und nahm Išme-Dagan auf, als er ins Exil ging. Vgl. auch Charpin & Ziegler 2003.

21. Keinerlei Indiz bezeugt, dass Hammu-rabi von Babylon gleichzeitig von den durchziehenden Gesandtschaften profitierte, um selbst Kontakte mit Tilmun zu knüpfen. Es sollte aber nicht ausgeschlossen werden.
22. Cf. Van Koppen 1997: 421 Anm. b zum Text. Durand (2000: 54) übersetzt ARM V 14 nicht als Ortsbezeichnung sondern wie Groneberg (1992: 75 und Kommentar S. 76) "pour des contestations à propos du puits".
23. Den Texten zufolge sei die Karawane bei Ilî-epuh (*mahar Ilî-epuh*) aufgehalten worden. Der Sutäer Ilî-epuh war offensichtlich nicht der Karawanenführer, der die Tilmuniten von Babylon aus Richtung Mari begleitet hatte, sondern hielt sich zu jenem Zeitpunkt in Bugrê-Bûrtim auf. Er kannte die politische Situation in der Umgebung Maris und beschloss, die Karawane nicht in Gefahr geraten zu lassen.
24. Truppen Zimrî-Lîms und benjaminitische Heerscharen.
25. A.1333: 4-16, ediert von van Koppen (1997: 420-421), in der Z. 15 ergänze wohl das Wort [*hiñitum*].
26. Cf. van Koppen 1997: 421 Anm. e zum Text.
27. Vgl. den Kommentar van Koppen 1997: 421 Anm. g zu A.1333. Er zweifelt ob das "Untere Land" mit dem Suhûm oder dem Königreich Larsa zu identifizieren ist. In A.4309 Z. 17 wird das Königreich von Larsa ebenfalls als *mâtum šapiltum* bezeichnet; cf. Charpin & Ziegler 2003.
28. ARM V 14, neu ediert von Groneberg 1992: 75-76. Cf. außerdem Durand (2000: Nr. 916), der den Brief anders interpretiert.
29. Ergänze ARM V 14: (9) [20 lú-meš] ḥa^h-[nu-ú ša a-lan]u-šu-nu (10) [na-ak-ru i-ba-aš-š]u²-ú, in Vgl. mit A.1333 Z. 8-9.
30. Vor allem die in diesen Briefen eigentümliche Bipolarität des Königreichs von Obermesopotamien war problematisch (cf. letzters van Koppen 1997: 425). Sie kann nun aber mühelos erklärt werden, da gewiss ist, dass Samsî-Addu zu jenem Zeitpunkt bereits verstorben war. Išme-Dagan, der "Bruder" Hammu-rabis von Babylon, war das Oberhaupt des Reiches von Obermesopotamien geworden, seine Hauptstadt blieb Ekallâtum. Yasmah-Addu übte weiterhin ein "Unterkönigtum" in Mari aus. Cf. dazu Charpin & Ziegler 2003.
31. Zikriya ist als Eskorteur für zwei Informateure bekannt: er erhielt von Yasmah-Addu im 9. Monat Ṭâb-šilli-Aššurs in Terqa eine Belohnung (ARM XXIV 184). Vgl. auch das schlecht erhaltene Fragment ARM VII 194.
32. Es wäre auch möglich, dass Ilî-epuh die Gesandten und ihre Begleiter heil nach Mari gebracht hatten, noch ehe Zikriya und Imgurum aufgebrochen waren. Ilî-epuh, der Sutäer, erhielt am 22-xii-Ṭâb-šilli-Aššur 3 Liter parfümiertes Öl (ARM VII 19). Es erscheint mir aber nicht wahrscheinlich, dass dies der Moment der Ankunft der tilmunitischen Karawane in Mari war, da Samsî-Addu vielleicht gerade erst gestorben war, und Hulâlum sicherlich nicht vor seinem Ableben nach Babylon geschickt wurde. Es wäre allerdings möglich, dass dieser Aufenthalt Ilî-epuhs in Mari mit dem Aufbruch Hulâlums nach Babylon in Zusammenhang zu bringen ist, und dass dieser unter dem Geleit Ilî-epuhs reiste, cf. oben Anm. 20 zu seiner sutäischen Eskorte und zu M.7412. Dann wäre ARM VII 19 vom 22-xii-Ṭâb-šilli-Aššur ein *Terminus post quem* für die Anwesenheit Hulâlums in Babylon.
33. A.2927 (Groneberg 1992: 76 = Durand 1997: Nr. 419). Der Brief trägt die Adresse "Zu meinem Herrn sprich" und kann daher theoretisch sowohl an Samsî-Addu als auch an Išme-Dagan gerichtet gewesen sein. Es ist nicht zweifelsfrei feststellbar, ob dieser Brief wirklich an Išme-Dagan verfasst war und aus dem Jahr nach dem Eponymat Ṭâb-šilli-Aššurs stammt (wie hier vorgeschlagen), oder ob er noch an Samsî-Addu gerichtet war, als die erste tilmunitische Gesandtschaft zurückkam (wie bisher angenommen). Für letztere Hypothese könnten die Bemerkungen über die Gesandten und über die Begrüßungsgeschenke sprechen. Für eine Datierung des Briefes in das Jahr *warki-Ṭâb-šilli-Aššur* und für eine Identifikation des Adressaten mit Išme-Dagan hingegen möchte ich zwei Argumente anführen: 1) Der Aufenthaltsort des "Herrn" Yasmah-Addus in der "Stadt" (d.h. Assur, cf. Ziegler 2002: 213-214) während Samsî-Addu in den anderen Briefen dieses Dossiers immer in Šubat-Enlil anwesend war und die Tilmuniten dort empfing; 2) Der Umstand, dass auch dieser Brief in Mari gefunden wurde, vielleicht, weil Zimrî-Lîms Soldaten den Boten abgefangen hatten, oder weil andere Gründe seine Absendung verhindert hatten. Andere in Mari gefundene Briefe Yasmah-Addus an Išme-Dagan aus diesen letzten Monaten seines Lebens sind ARM V 2 und M.6427 (unveröffentlicht), die allerdings beide persönlicher und an seinen "Bruder Išme-Dagan" gerichtet sind. Falls A.2927 nicht in das Jahr nach Ṭâb-šilli-Aššur zu datieren ist, muss die Frage, ob die Karawane letztlich heil in Mari eingelangt ist oder von Zimrî-Lîms Truppen abgefangen wurde, offen bleiben.
34. A.2927 ediert von Groneberg 1992: 76, 79 (= Durand 1997: Nr. 419). Man lese mit der Kopie Groneberg (1992: 79), Z. 5 *a-li-ik-tum*¹ und Z. 13 *ta-ma*-ar-tam*.
35. ARM XXIII 333. Das Datum des Textes ist leider nicht erhalten, er gehört aber zur Gruppe von Wirtschafts-urkunden, die alle das Siegel Asqûdums tragen und in den allerersten Monaten der Herrschaft Zimrî-Lîms verfasst wurden. Cf. den Kommentar Lafonts (1984: 277-278) und Charpin & Ziegler 2003. Man korrigiere den Übersetzungs-Irrtum, der bei Groneberg 1992: 70 unterlaufen ist "2 bateaux" (2 Boote) in das korrekte "2 messagers" (2 Boten).
36. Dossin (1971) veröffentlichte die Tafel und wies sie als Inschriften-Projekt Zimrî-Lîms aus. Der Text wurde mit Photographie und neuer Edition wieder von Charpin & Durand 1985 ediert. Die Autoren interpretierten den Text im Gegenteil als eine Siegesinschrift Išme-Dagans und Yasmah-Addus. Diese Sicht wurde nicht von Anbar (1987), gefolgt von Frayne (1990: 623-624), geteilt und ist heute obsolet (cf. Charpin & Ziegler 2003). Der Text feiert dementsprechend den Siegeszug Zimrî-Lîms, der ihn auf den Thron von Mari führte.
37. Cf. zu den ideologischen Aspekten des Austauschs bereits Eidem & Højlund (1993: 444; 1997: 26-27, mit

der Bibliographie S. 26 Anm. 7). Zum Verhältnis Samsî-Addus mit der Dynastie von Akkad siehe nun Durand 1998: 108-109 und Durand & Guichard 1997: 28. Er vermutet, dass die Dynastie Samsî-Addus aus der Umgebung von Akkad stammte.

N. ZIEGLER,
14 rue des sources,
92160 Antony.
France.
charpin@msh-paris.fr

Literatur

For standard Mari text collection abbreviations, see the Chicago Assyrian Dictionary (CAD).

- Anbar, M. 1987. Compte rendu de MARI 4. *Bibliotheca Orientalis* XLIV: 173-185.
- Charpin, D. 1985. Les archives d'époque "assyrienne" dans le palais de Mari. *M.A.R.I.* 4: 243-268.
- . 1991. Un traité entre Zimri-Lim de Mari et Ibâl-pî-El II d'Ešnunna. Pp. 139-166 in D. Charpin & F. Joannès (eds) *Marchands, diplomates et empereurs. Études sur la civilisation mésopotamienne offertes à Paul Garelli*. Paris.
- Charpin, D. & J.-M. Durand. 1985. La prise du pouvoir par Zimri-Lim. *M.A.R.I.* 4: 293-343.
- Charpin, D. & N. Ziegler. 2003. *Florilegium marianum V. Mari et le Proche-Orient à l'époque amorrite: essai d'histoire politique*. (Mémoires de N.A.B.U. 6). Paris.
- Dossin, G. 1971. Documents de Mari, I. Projet de stèle de victoire de Zimri-Lim. *Syria* 48: 1-19.
- Durand, J.-M. 1997. *Les documents épistolaires du palais de Mari, tome I* (Littératures anciennes du Proche-Orient 16). Paris.
- . 1998. *Les documents épistolaires du palais de Mari, tome II*. (Littératures anciennes du Proche-Orient 17). Paris.
- . 2000. *Les documents épistolaires du palais de Mari, tome III*. (Littératures anciennes du Proche-Orient 18). Paris.
- Durand, J.-M. & M. Guichard. 1997. Les rituels de Mari. Pp. 19-78 in D. Charpin & J.-M. Durand (eds) *Florilegium marianum III. Recueil d'études à la mémoire de Marie-Thérèse Barrelet*. (Mémoires de N.A.B.U. 4). Paris.
- Eidem, J. & F. Højlund. 1993. Trade or diplomacy? Assyria and Dilmun in the eighteenth century BC. *World Archaeology* 24: 441-448.
- . 1997. Assyria and Dilmun revisited. Pp. 25-31 in H. Waetzoldt & H. Hauptmann (eds) *Assyrien im Wandel der Zeiten*. (Heidelberger Studien zum Alten Orient 6). Heidelberg.
- Frayne, D.R. 1990. *Old Babylonian Period (2003-1595 BC)*. (RIME 4). Toronto.
- Groneberg, B. 1992. Le Golfe arabo-persique, vu depuis Mari. Pp. 69-80 in J.-M. Durand (eds) *Florilegium marianum. Recueil d'études en l'honneur de M. Fleury*. (Mémoires de N.A.B.U. 1). Paris.
- Joannès, F. 1994. L'eau et la glace. Pp. 137-150 in D. Charpin & J.-M. Durand (eds) *Florilegium marianum II. Recueil d'études à la mémoire de Maurice Birot*. (Mémoires de N.A.B.U. 3). Paris.
- . 1997. Palmyre et les routes du désert au début du deuxième millénaire av. J.-C. *M.A.R.I.* 8: 393-416.
- van Koppen, F. 1997. L'expédition à Tilmun et la révolte des bédouins. *M.A.R.I.* 8: 417-439. Paris.
- Krebernik, M. 2001. Neues zu den Eponymen unter Jasmah-Addu. *Altorientalische Forschungen* 28: 1-7.
- Lafonts, B. 1984. Chapitre 3. Textes nos. 246 à 427. Pp. 227-326 in G. Bardet, F. Joannes, B. Lafont, D. Soiubeyran & P. Villard (eds) *Archives administratifs de Mari I*. (ARM XXIII). Paris.
- Ziegler, N. 2002. Le royaume d'Ekallâtum et son horizon géopolitique. Pp. 211-274 in D. Charpin & J.-M. Durand (eds) *Florilegium marianum VI. Recueil d'études à la mémoire d'André Parrot*. (Mémoires de N.A.B.U. 7). Paris.